

Herr der Zahlen

Qualitätsbewusstsein muss geschaffen werden - auch für Statistiken

Statistiken sagen die Wahrheit. Und mit nichts anderem kann besser gelogen werden als mit Statistiken. Beides ist wahr, und hier sieht man auch gleich das Problem. Bekannt ist die Diskussion um das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das stets als Gradmesser herangezogen wird, wie erfolgreich eine Volkswirtschaft ist. Kritiker monieren hier, dass mit dieser Zahl nichts darüber ausgesagt wird, wie gesund oder zufrieden oder glücklich die Bewohner eines Landes sind. Aber Daten über Nachhaltigkeit oder Wohlbefinden einer Gesellschaft zu gewinnen und in Erfolgsmesserszahlen wie das BIP zu integrieren ist kein Leichtes. Gleichwohl hat die UN das Ziel vorgeben, in ihre Statistiken Indikatoren wie Nachhaltigkeit aufzunehmen, wie Walter Radermacher, Generaldirektor der EU-Statistikbehörde Eurostat erklärt. Radermacher sprach am Montagabend auf der Veranstaltung des Vereins Bridge Forum Dialogue zum Thema „Decision Making in the information driven society“ auf der Chambre de Commerce. Statistiken, führte Radermacher aus, machen nur Sinn, wenn man ihnen vertrauen kann, wenn sie verlässlich sind und auf verlässlichen Quellen basieren. Radermacher weist darauf hin, dass zu diesem Zweck Eurostat ein Handbuch „Code of Practise“ hat, wo die Regeln für verlässliche Statistik festgelegt sind. Um zu Planen brauchen Politiker oder Firmenlenker belastbare Zahlen.

Alles ist messbar?

Die Geschichte der Statistik ist so kurz oder so lang wie die von modernen Staaten. Auch hier gibt es nicht wenige Beispiele für „beauftragte“, also gefälschte Statistiker, wie sie die Sowjetunion einst benutzte. Aber auch in jüngster Zeit, so Radermacher, gab es ein Beispiel frasierter Zahlen, deren Dilemma die Eurostaaten aktuell noch immer sehr beschäftigt. Auch beim schlichten BIP, das auf akkurat messbaren Daten beruht, ist Raum für Interpretation. Statistik ist laut Radermacher eine Technik, aber „es gibt keine neutrale Technik“.

Zwei Standpunkte treffen hier aufeinander: Wenn man es nicht messen kann, kann man es nicht managen, sagen die einen. Man kann nicht alles messen, so die anderen. Was sind die Möglichkeiten von Messbarem und Nicht-Messbarem? Es gibt Grenzen des Messbaren, nehme man zum Beispiel das Problem Gewalt gegen Frauen. Hier gibt es schlichtweg keine zuverlässigen Zahlen und wird es auch nie welche geben. Ergo: Eine verlässliche Statistik beruht auf möglichst vielen Details. Gleichwohl kann auch jede Statistik nur ein verein-



Eurostat-Chef Walter Radermacher im Gespräch mit Bridge Forum Dialogue-Präsident Gaston Reinesch

Foto: F. Aussems

fachtes Modell sein, also eine Reduzierung der Realität. Radermacher weist darauf hin, dass wir heute von einer Flut von Daten umgeben sind, was es für viele schwierig mache, echte von unbrauchbaren Daten zu unterscheiden.

Die Menschen müssten wieder die Qualität von echter Statistik schätzen lernen, denn die Daten-Revolution, von der viele sprechen, ist im Grunde nichts anderes als Lärm, und Verständnis wie Kenntnisse darüber, Zahlen richtig einzuordnen, seien sehr beschränkt. In einer Demokratie müssen zudem die Zahlen mit der Öffentlichkeit geteilt werden, denn ohne dass Menschen Vertrauen in die Statistiken haben, können Statistiken auch keine Funktionalität haben.

Auch Unternehmen müssen mit Zahlen arbeiten und wollen Risiken und Erfolge mit ihnen messen und bewerten. Das Management eines Unternehmens, das nur mit „sichtbaren“ Zahlen arbeitet, ist nicht erfolgreich, so eine These. Ganze Bewertungssysteme wurden dazu entwickelt, wovon SixSigma das Bekannteste sein dürfte und das vielen als Voraussetzung für gutes Management gilt. Radermacher gibt aber mit einem Sprichwort zu bedenken: „Vom Wiegen wird die Sau nicht fett“.

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN ZAHLEN

Mehr Indikatoren

Die Wirtschaftsentwicklung wird üblicherweise durch Indikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beschrieben. Das BIP allein sagt jedoch nichts direkt darüber aus, wie gut oder schlecht es Menschen oder Umwelt geht. Diese statistischen Lücken sollen mithilfe von Indikatoren gefüllt werden, die ergänzend die Messung des sozialen und ökologischen Fortschritts erlauben. Das Europäische Statistische System entschied, sich bei seiner Arbeit auf mehrdimensionale Messung der Lebensqualität, Sicht der Privathaushalte und Verteilungsaspekte hinsichtlich Einkommen, Konsum und Vermögen und Ökologische Nachhaltigkeit. Entsprechende Arbeiten werden auch von der der „High Level Group on the Measurement of Economic Performance and Social Progress“ der OECD vorangetrieben, deren Mitglied Walter Radermacher ist.

MM